

# Verwaltung will unbürokratische Hilfe leisten

**GASTRONOMIE** Zwischen den Tischen in Restaurants und Cafés zählt Abstand – Neue Räume sollen geschaffen werden

Die Stadtverwaltung will jetzt prüfen, wo Platz für mehr Außengastronomie geschaffen werden kann.

**NORDEN/IGR** – Stein des Anstoßes war ein Antrag des CDU-Rats Herrn Andreas Andert in der Stadtratssitzung am Dienstag. Er bat um eine kostenlose Erweiterung der konzessionierten Außenfläche der gastronomischen Betriebe in Norden bis zum Jahresende. Bevor über den Antrag entschieden wurde, meldete sich Bernd Kumstel, Leiter des Fachdienstes Umwelt und Verkehr bei der Stadt Norden, zu Wort. Er bekräftigte, dass er um die Probleme der Gastronomie wisse. „Ich hätte mir aber mehr Feedback der Betroffenen gewünscht“, gab er zu. Bislang habe sich noch kein Gastronom bei ihm gemeldet, betonte er gestern noch einmal im KURIER-Gespräch.

## Wege freihalten

Dennoch will Kumstel das möglich machen, was im rechtlichen Rahmen möglich ist. „Wir müssen im Einzelfall entscheiden.“ Es gilt nämlich einiges zu bedenken. So müssen Rettungs- und Laufwege freigehalten werden. Außerdem muss die Barrierefreiheit gewährleistet sein. An einigen Stellen in der Innenstadt kann es da schon eng werden. „Eine



Vor der Corona-Pandemie gab es in Außenbereichen der Gastronomie mehr Platz. Wegen der Abstandsregeln steht nicht mehr genug Raum zur Verfügung. Die Stadt will Gastronomen jetzt unterstützen.

ARCHIVFOTO: BRUNS

Lösung für alle gibt es daher nicht“, sagte Kumstel deshalb schon in der Ratssitzung.

Die Stadt hat aber schon vor einiger Zeit reagiert und eine E-Mail-Adresse eingerichtet. Über [sondernutzung@norden.de](mailto:sondernutzung@norden.de) haben Gastronomen

die Möglichkeit, sich direkt bei der Stadtverwaltung zu melden und eine Sondernutzung zu beantragen. Dort haben sich Gastronomen auch in der Vergangenheit schon

gemeldet, nicht aber zum jetzigen Thema. Bernd Kumstel nimmt die Sorgen und Nöte ernst. Allerdings sah er am Dienstagabend keine Notwendigkeit für einen Ratsbeschluss. „Wir haben viele Mög-

lichkeiten und die wollen wir auch ausnutzen“, so sein Angebot. Florian Eiben (SPD) sagte dazu im Stadtrat: „Wir sind dankbar für den Antrag und würden gern heute beschließen.“ Dem schloss sich auch

Rainer Feldmann (FDP) an. „Ich finde den Antrag wunderbar“, sagte er. Dann beantragte Feldmann eine kurze Unterbrechung der Sitzung, um das weitere Vorgehen zu beraten. Auch der Antragssteller selbst bat um eine kurze Pause. Dorothea van Gerpen machte noch einmal deutlich, dass Kumstel bereits ein unbürokratisches Vorgehen angeboten habe, darauf solle man sich einlassen. Und auch Wolfgang Sikken (CDU) bat um eine kurze Beratung, die wurde schließlich auch gewährt mit dem Ergebnis, dass Andreas Andert seinen Antrag zurückzog.

## Sofortige Hilfe

Bürgermeister Heiko Schmelzle versicherte daraufhin: „Wir werden sofort im Sinne des Antrags tätig.“ Das bekräftigte auch Bernd Kumstel. Allerdings hätte er sich gewünscht, dass es gar nicht erst zu einer Diskussion gekommen wäre. „Die Gastronomen hätten sich einfach melden können“, sagte er. „Wir werden uns nicht versperrern.“ Außerdem sei man auch für kreative Vorschläge empfänglich. Kumstel bat deshalb noch einmal eindringlich darum, sich bei ihm zu melden. Das gehe auch telefonisch. „Wir helfen, wo wir helfen können“, machte er noch einmal deutlich. Schnell und unbürokratisch.

# Ørsted hat 1500. Windkraftanlage in der Nordsee installiert

**WIRTSCHAFT** Ørsted baut Windparks im Meer weiter aus

**NORDDEICH** – Die acht Megawatt Windenergieanlage ist Turbine Nummer 25 in Ørsted's erstem niederländischen Windpark Borssele 1 und 2. Zeitgleich ist es die 1500. Windturbine des Unternehmens insgesamt. Mit den bereits installierten Offshore-Windkraftanlagen können rund 6,6 Millionen Haushalte mit grünem Strom versorgt werden. Innerhalb der nächsten fünf Jahre möchte das Unternehmen die eigene Off-

shore-Wind-Kapazität sogar mehr als verdoppeln, schreibt Ørsted in einer Pressemitteilung.

Anders Lindberg, Vorstandsmitglied und global verantwortlich für die Entwicklung und den Bau der Offshore-Windparks: „Offshore-Wind hat sich sehr schnell weiterentwickelt und kann mittlerweile als ein Eckpfeiler der Energiewende in vielen Teilen der Welt betrachtet werden.“ Das Potenzial die-

ser Energie sei noch längst nicht ausgeschöpft. In Deutschland wurde erst kürzlich mit dem Entwurf der Novelle des Windenergieauf-See-Gesetz (WindSeeG) ein Fahrplan für den Offshore-Wind-Ausbau vorgelegt. Bis 2030 sollen 20 Gigawatt installiert sein. Im Jahr 2040 soll die Kapazität bei 40 Gigawatt liegen. Volker Malmen, Geschäftsführer von Ørsted in Deutschland, sagt: „Wir begrüßen eine Erhöhung des Ausbauziels und die dazugekommene, langfristige Planbarkeit für Deutschland sehr.“

Laut Internationaler Energieagentur (IEA) kann Offshore-Wind im Jahr 2040 der größte Stromproduzent in Europa werden. Nach Szenarien der Europäischen Kommission sind rund 450 GW Offshore-Windkraft nötig, um das Ziel von null CO<sub>2</sub>-Emission bis 2050 zu erreichen. Das wäre etwa 20 Mal so viel Offshore-Windkraft wie sie heute in Europa installiert ist.

Ørsted hat bereits im Jahr 1991 die weltweit erste Windturbine auf See installiert. Vor der dänischen Küste, bei Vindeby. Die damaligen Offshore-Windparks hatten zusammen eine Leistung von fünf Megawatt – deutlich weniger Kapazität als die einer einzelnen, modernen Windkraftanlage. Ørsted's 1000. Anlage wurde 2015 im Windpark Gode Wind 1 und 2 in der deutschen Nordsee installiert.



Die Maskenpflicht in Werkstätten der Behindertenhilfe stößt auf Kritik. Denn zwischen den einzelnen Arbeitsplätzen wird ohnehin ein Sicherheitsabstand gewahrt.

SYMBOLBILD

# Warum müssen in Werkstätten Masken getragen werden?

**SOZIALES** Nicht nur die Norder kritisieren Anordnung

**NORDEN/ISH** – Da hat Birgit Eckhardt der Norder Behindertenhilfe voll aus dem Herzen gesprochen. Die Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege hatte in einer Pressemitteilung die Haltung des Landes Niedersachsen zur Situation der Arbeitenden in den Werkstätten für behinderte Menschen harsch kritisiert. Dass hier uneingeschränkt bei der Arbeit Masken zu tragen seien, obwohl die Abstandsregeln und alle Hygienemaßnahmen exakt eingehalten würden, sei nicht hinnehmbar, hatte Eckhardt gesagt.

Der Geschäftsführer der Norder Behindertenhilfe hatte – wir berichteten – genau das

schon vor einigen Tagen bemängelt. Er könne das überhaupt nicht verstehen und nachvollziehen, hatte Klaus Heeren im Gespräch mit dem KURIER mitgeteilt. Seit Ende Mai wird in den Werkstätten auf freiwilliger Basis wieder gearbeitet – in Schichten, schon damit nicht zu viele Menschen einander zu nah kommen. Zwischen den einzelnen Arbeitsplätzen werde der notwendige Sicherheitsabstand nicht nur eingehalten, tatsächlich lägen sogar oft bis zu vier Meter zwischen den einzelnen Bereichen, hatte Heeren erklärt.

Nach Eckhardts Meinung wird derzeit mit zweierlei Maß gemessen: „Man muss

sich nur vorstellen, dass den körperlich tätigen Arbeitern in der Industrie zugemutet würde, permanent eine Maske zu tragen. Da wäre der Aufschrei vermutlich sehr groß.“ Die Vorsitzende findet die Verordnung entsprechend „pauschal diskriminierend“ und fordert, dass die allgemeinen Regeln in Industrie und Handwerk auch für die Beschäftigten in den Werkstätten gelten müssten. Also die Maskenpflicht zurückgenommen werden soll. Genauso sieht es Heeren, der grundsätzlich froh ist, dass zumindest ein Stück weit Normalität zurückgekehrt ist in den Alltag seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.



Ørsted hat die 1500. Windkraftanlage in der Nordsee installiert. In den kommenden Jahren will das Unternehmen seine Offshore-Anlagen weiter ausbauen.

FOTO: ØRSTED